

# Leibniz- Leibniz Nachrichten Gemeinschaft

Mitteilung aus Präsidium, Senat, Gremien, Sektionen,  
Instituten und Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft

Nr. 22, Dezember 2005

## Prominenz und Nachwuchs



Forschungspolitische Prominenz und die Kandidaten für den Nachwuchspreis trafen sich auf dem Festakt der Jahrestagung der Leibniz-Gemeinschaft. Unser Bild zeigt (von links) die Nachwuchspreisträgerin 2006 Dr. Anneke Funk, NRW-Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers, den scheidenden Leibniz-Präsidenten Prof. Dr. Hans-Olaf Henkel, Dr. Bastian Hein, Dr. Daniel Müller, Dr. Kirsten Zickfeld, Bundesforschungsministerin Dr. Annette Schavan, Dr. Christophe Kamps und den neuen Leibniz-Präsidenten Prof. Dr. Ernst Theodor Rietschel. Bild: Ausserhofer

Mehr auf Seite 2 sowie im Leibniz-Journal 4/2005

### Inhalt:

Neuerungen in Hülle und Fülle – Jahrestagung der Leibniz-Gemeinschaft .....	2
Leibniz-Senat verabschiedet Förderempfehlungen – Sechs Institute bekommen positives Votum. ....	3
Neuwahlen in den Sektionen - Prof. Rosenthal ist neuer Sprecher der Sektion C .....	3
„Instituts-GmbH“ als Verwertungsplattform – Rechtsgutachten zu wirtschaftlichen Tätigkeiten .....	3
Entscheidende Vernetzungsarbeit leisten – Jahrestagung des AK Bibliotheken .....	4
Kooperation geht vor Integration – Zum Verhältnis außeruniversitärer Instituten und Hochschulen .....	4
Bei der Monsterkaulquappe funkt es – Presseverantwortliche treffen RBB-Wissenschaftsredakteure .....	5
Die letzten Preußen – „Geisteswissenschaft im Dialog“ zur globalen Faszination klassischer Musik .....	6
Leibniz-Gemeinschaft steckt voller Ideen – Neun Leibniz-Institute für große Image-Aktion ausgewählt .....	6
Wissenschaft im Dialog wählt neuen Vorsitzenden – Gerold Wefer folgt Joachim Treusch.....	7
Neue Gesichter in der Geschäftsstelle.....	8
Termine.....	9
Impressum .....	9
Kontaktübersicht Geschäftsstelle .....	10

# Neuerungen in Hülle und Fülle

Leibniz-Gemeinschaft wählt neue Präsidiumsmitglieder und richtet EU-Büro ein

**MITGLIEDERVERSAMMLUNG: Bonn – Prof. Dr. Ernst Theodor Rietschel** ist neuer Präsident der Leibniz-Gemeinschaft. Mit großer Mehrheit wählte ihn die Mitgliederversammlung am 25. November in Bonn an die Spitze der 84 Institute. Der 64-jährige Chemiker ist Direktor am Forschungszentrum Borstel, dem Leibniz-Zentrum für Medizin und Biowissenschaften. Rietschel wurde 1941 in Gießen geboren und begann 1961 sein Chemiestudium an der Ludwig-Maximilians-Universität München, das er 1968 an der Albert-Ludwigs-Universität, Freiburg als Diplom-Chemiker abschloss.



1971 schloss er seine Promotion am Max-Planck-Institut für Immunbiologie in Freiburg mit der Arbeit „Lipoid A als aktives Prinzip der Endotoxinwirkungen“ ab. Nach einem „Post doc“-Aufenthalt am Dept. of Microbiology, der University of Minnesota, Minneapolis, USA und weiterer Tätigkeit am Freiburger MPI für Immunbiologie folgte 1978 die Habilitation im Fach Biochemie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.

1980 nahm Rietschel einen C4-Ruf an die Medizinische Hochschule Lübeck (Fachgebiet „Immunchemie und Biochemische Mikrobiologie“) an und wurde Direktor am Forschungsinstitut Borstel (jetzt Forschungszentrum Borstel).

Prof. Rietschel ist Träger des französischen „Ordre pour le Merite“ sowie des Verdienstkreuzes 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und trägt den Ehrendokortitel (Dr. med. h.c.) der Universität Lausanne.

Rietschels Amt als einer der wissenschaftlichen Vize-Präsidenten der Leibniz-Gemeinschaft übernimmt künftig **Prof. Dr. agr. Eckhard George**,

wissenschaftlicher Direktor des Institut für Gemüse und Zierpflanzenbau (IGZ), Großbeeren und Erfurt. George wurde 1957 in Berlin geboren und absolvierte nach dem Abitur zunächst eine landwirtschaftliche Lehre in den Landkreisen Lüneburg und Celle. Von 1978 bis 1983 folgte ein Studium der Agrarwissenschaften an den Universitä-



ten Göttingen und Hohenheim. An der Universität Hohenheim erfolgte dann auch 1993 die Promotion mit einer Arbeit zum Thema: „Growth and phosphate efficiency of grain legumes and barley under dryland conditions in north-west Syria“.

Nach einem Forschungsaufenthalt an der University of Western Australia in Perth 1998/99 erfolgte 1999 die Habilitation im Fachgebiet Pflanzenernährung (Thema: Effect of soil nitrogen supply on growth and nutrient uptake of young coniferous trees) wieder in Hohenheim.

Seit 2000 ist George wissenschaftlicher Direktor des IGZ und gleichzeitig S-Professor für Ernährungsphysiologie der Kulturpflanzen, Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät, Humboldt-Universität Berlin.

Der scheidende Leibniz-Präsident Hans-Olaf Henkel erklärte sich auf der Mitgliederversammlung bereit, der Leibniz-Gemeinschaft noch für zwei Jahre als Past-Präsident zur Verfügung zu stehen.

Nach kontroversen Diskussionen beschloss die Mitgliederversammlung im kommenden Jahr ein EU-Büro in Brüssel einzurichten, um der zunehmenden Bedeutung der europäischen Forschungsförderung für die Leibniz-Institute besser begegnen und forschungspolitische Akzente vor Ort setzen zu können. Das Büro wird zunächst bis 2010 mit 2,5 Stellen aus der allgemeinen Umlage von allen Instituten finanziert. Dazu kommen vermutlich zwei bis drei Fachreferenten, die von einzelnen Instituten oder Institutsgruppen entsandt werden.

Das Deutsche Rheumaforschungszentrum Berlin (DRFZ) ist auf Beschluss der Mitgliederversammlung nunmehr assoziiertes Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.

Die Mitgliederversammlung wählte einstimmig die durch den Verwaltungsausschuss nominierten Kandidaten Harald Forschner (Institut für Deutsche Sprache Mannheim) und die neue Rechnungsprüferin Andrea Runow (Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden) als neue Rechnungsprüfer. (hvl)

*Umfassende Berichte zu den öffentlichen Teilen der Jahrestagung, der Verleihung des Nachwuchspreises, der Verabschiedung von Hans-Olaf Henkel sowie den Reden von Bundesforschungsministerin Schavan und Nordrhein-Westfalens Ministerpräsidenten Rüttgers finden sich in der Ausgabe 4/2005 des Leibniz-Journals, die in Kürze erscheint.*

# Leibniz-Senat verabschiedet Förderempfehlungen

Sechs Institute bekommen positives Votum. Einrichtung nicht weiter gefördert werden

**SENAT: Bonn/Berlin** - Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft hat auf seiner Sitzung am 24. November 2005 in Bonn die weitere Förderung von sechs Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft empfohlen. Allen sechs Einrichtungen bescheinigt er überregionale Bedeutung.

Der Senat stellt fest, dass Bund und Länder ein gesamtstaatliches wissenschaftspolitisches Interesse an der Arbeit der Institute haben. Fünf Einrichtungen zeichneten sich durch hohe Qualität ihrer Forschungs- und Serviceleistungen aus. Der Senat empfiehlt Bund und Ländern, diese Einrichtungen für die nächsten sieben Jahre weiter zu fördern. Diese positiv bewerteten Leibniz-Institute sind:

- die Deutsche Zentralbibliothek für Medizin in Köln (ZB MED)
- das Institut für Geowissenschaftliche Gemeinschaftsaufgaben in Hannover (GGA-Institut)
- das Institut für Kristallzüchtung in Berlin (IKZ)
- das Institut für Weltwirtschaft in Kiel (IfW) sowie

- das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung in Berlin (DIW).

Bei einer Einrichtung, der Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen in Bonn, Köln und Mannheim (GESIS), wird der Senat der Leibniz-Gemeinschaft in drei Jahren erneut über eine Empfehlung zur Weiterförderung entscheiden.

Die IWF – Wissen und Medien in Göttingen soll hingegen nicht weiter mit öffentlichen Mitteln durch Bund und Länder gefördert werden und aus der Leibniz-Gemeinschaft ausscheiden.

@ Die Stellungnahmen des Senats können unter [www.leibniz-gemeinschaft.de/evaluation](http://www.leibniz-gemeinschaft.de/evaluation), Menüpunkt „Senatsstimmungen“, eingesehen und heruntergeladen werden.

Weitere Informationen: Dr. Carsten Klein; Tel. (0228) 308 15 – 222; E-Mail: [klein@evaluation-leibniz.de](mailto:klein@evaluation-leibniz.de)

## Neuwahlen in den Sektionen

Prof. Rosenthal ist neuer Sprecher der Sektion C – Sektion E nominiert neue Senatoren

### SEKTIONEN / VERWALTUNGSAUSSCHUSS:

**Bonn** – Auf der Jahrestagung in Bonn haben sich auch die Sektionen sowie der Verwaltungsausschuss zu Sitzungen getroffen. In einigen Gremien gab es personelle Veränderungen:

**Sektion A:** Die Sektion A der geisteswissenschaftlichen und Bildungsforschungsinstitute wählte Prof. Dr. Udo Wengst (Institut für Zeitgeschichte München) erneut zu ihrem Sprecher. Außerdem beschloss die Sektion, künftig den designierten Sprecher bereits zwei Jahre zuvor als stellvertretenden Sektionssprecher zu wählen, um eine Kontinuität der Sektionsführung zu gewährleisten. Unter diesen Voraussetzungen wählte die Sektion Prof. Dr. Dr. Friedrich W. Hesse (Instituts für Wissensmedien Tübingen) als Nachfolger für Prof. Dr. Rainer Slotta (Deutsches Bergbau-Museum Bochum).

**Sektion C:** Neuer Sprecher der lebenswissenschaftlichen Leibniz-Institute ist Prof. Dr. Walter Rosenthal (FMP Berlin). Er folgt Prof. Dr. Ernst Rietschel, der als Kandidat für das Amt des Leibniz-Präsidenten nicht mehr als Sektionssprecher zur Verfügung stand. Neuer stellvertretender Sektionssprecher ist Prof. Dr. Joachim Hauber (Heinrich-Pette-Institut für Experimentelle Virologie und Immunologie an der Universität Hamburg).

**Sektion E:** Die Sektion E der umweltwissenschaftlichen Leibniz-Institute bestätigte Prof. Dr. Heintzenberg (Leibniz-Institut für Troposphärenforschung Leipzig) einstimmig als Sektionssprecher.

Als Kandidaten zur Wahl in den Senat benannte die Sektion Frau Prof. Dr. Susanne Crewell (Ludwig-Maximilians-Universität München) und Prof. Dr. Gerold Wefer (Direktor des DFG-Forschungszentrums Ozeanränder Bremen).

**Verwaltungsausschuss:** Andrea Runow (Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden) schied als stellvertretende Sprecherin des Verwaltungsausschusses aus. Ihre Nachfolgerin ist Claudia Peter (Leibniz-Institut für Troposphärenforschung Leipzig). Der Verwaltungsausschuss verabschiedete Doris Schuster (Leibniz-Institut für Altersforschung - Fritz-Lipmann-Institut Jena), Werner Bonke (Leibniz-Institut für Neue Materialien Saarbrücken) und Winfried Niebes (Leibniz-Institut für Länderkunde Leipzig). (hvl)

Weitere Informationen bei den jeweils zuständigen Referenten (siehe Kontaktübersicht am Ende).

## „Instituts-GmbH“ als Verwertungsplattform

Rechtsgutachten zu Möglichkeiten wirtschaftlicher Tätigkeiten von Leibniz-Einrichtungen

**AK WISSENSTRANSFER: Berlin** - Welche Möglichkeiten der Entfaltung wirtschaftlicher Tätigkeiten haben Leibniz-Einrichtungen? Wie organisiert eine Leibniz-Einrichtung den Wissens- und Tech-Leibniz-Nachrichten, Nr. 22, Dezember 2005

nologietransfer steuerrechtlich korrekt und unschädlich für den Status der Gemeinnützigkeit? Diese Fragen beschäftigen vor dem Hintergrund der aktuellen Rechtssprechung auch viele Leib-

niz-Einrichtungen.

Leibniz X, die Science2Market-Beratung der Leibniz-Gemeinschaft, hat die Fragen aufgegriffen und zu dieser Thematik ein Rechtsgutachten bei der Kanzlei Carlé Korn Stahl Strahl in Köln in Auftrag gegeben, um den Leibniz-Einrichtungen fundierte Antworten und Hilfestellung bieten zu können.

Beim 9. AK Wissenstransfer der Leibniz-Gemeinschaft, der am 6. Dezember 2005 im Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) stattfand und dieses Mal ganz dem Thema „Errichtung von Verwertungsplattformen innerhalb und außerhalb der Forschungseinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft“ gewidmet war, stellte der Autor Dr. Martin Strahl (StB) das Gutachten vor.

Danach sind grundsätzlich zwei Modelle zur steuerrechtlich korrekten und für den Status der Gemeinnützigkeit unschädlichen Organisation wirtschaftlicher Tätigkeiten in Leibniz-Einrichtungen vorstellbar. Zum einem die Einrichtung eines "Profit-Center", also eine Inhouse-Lösung im Institut

oder die Gründung einer rechtlich selbständigen „Instituts-GmbH“.

Beide Möglichkeiten sind geeignete Wege, um die Forschungsergebnisse und das umfangreiche Wissen der Leibniz-Einrichtungen zu vermarkten und die daraus resultierenden Einnahmen wieder der Forschung zur Verfügung zu stellen.

Erste Erfahrungen mit einer Institutsausgründung auf der Grundlage des Gutachtens konnte das Institut für Niedertemperatur-Plasmaphysik (INP) in Greifswald sammeln. Ein Vertreter des INP berichtete über die erfolgreichen Verhandlungen mit den Zuwendungsgebern, die im vergangenen Monat in der Gründung einer GmbH zur Verwertung von Forschungsergebnissen aus dem INP mündeten.

*Weitere Informationen bzw. Anforderung des Gutachtens: Fritjof Karnani (Leibniz X), Tel.: (030) 6392-5118, E-Mail: karnani@leibniz-gemeinschaft.de*

## Entscheidende Vernetzungsarbeit leisten

Bibliotheken diskutieren quantitative Bewertungen in der Wissenschaft und Open Access

**AK BIBLIOTHEKEN: Bochum** - Vom 26. bis 28. Oktober 2005 fand im Deutschen Bergbaumuseum in Bochum die Jahrestagung des Arbeitskreises Bibliotheken und Informationseinrichtungen statt. Neben dem Austausch zu Themen wie Erfahrungen mit Programmbudgets, Rolle der Bibliotheken bei Instituts-Evaluierungen und Veränderungen im Berufsbild „Bibliothekarin“ wurden vor allem zwei Themenkreise intensiv diskutiert: Einmal die Frage nach „Nutzen und Grenzen quantitativer Bewertung in der Wissenschaft“ und zum anderen die Open Access-Bewegung und ihre Konsequenzen für wissenschaftliche Bibliotheken. Der erste Themenkreis befasste sich mit Impact-Factor-Analysen und dem Problem ihrer Aussagekraft für Evaluierungsprozesse, aber auch mit grundsätzlichen Problemen, Möglichkeiten und Aufgaben der Bibliometrie. Der zweite Themenkreis war angeregt durch die Gründung des Arbeitskreises Open Access in der Leibniz-

Gemeinschaft, der die Aufgabe hat, eine Positionierung der Gemeinschaft zu Open Access zu erarbeiten; die damit zusammenhängenden Fragen werden den AK Bibliotheken auch weiterhin intensiv beschäftigen.

Die Tagung machte – vor allem auch durch diese beiden Schwerpunkte – aufs Neue deutlich, dass der Arbeitskreis Bibliotheken mit seinen 80 Mitgliedern auch für die künftige Entwicklung der Leibniz-Gemeinschaft entscheidende Vernetzungsarbeit leisten kann: nicht nur für den fachlichen Austausch untereinander, sondern auch für wichtige Zukunftsthemen, die über die Bibliotheken hinaus die Qualität von Forschung und Service in den Instituten der Gemeinschaft entscheidend beeinflussen werden. (mt)

*Weitere Informationen: Dr. Martin Thomé, Tel.: (0228) 308 15-212, E-Mail: thome@leibniz-gemeinschaft.de*

## Öffentlichkeitsarbeit

---

### Kooperation geht vor Integration

Leibniz-Frühstück zum Verhältnis von außeruniversitärer Instituten und Hochschulen

**LEIBNIZ-FRÜHSTÜCK: Berlin** – Unter dem Titel „Geschwisterkrieg – Geschwisterliebe. Die außeruniversitären Institute und die Hochschulen“ widmete sich am 7. Dezember das vierte Leibniz-Frühstück den Chancen und Schwierigkeiten der vielfältigen Kooperationen der Leibniz-Institute mit Universitäten. Dabei erwiesen sich Thema und Termin als überraschend passend. Nur zwei Wochen zuvor hatte der neu gewählte Leibniz-Präsident, Prof. Dr. Ernst Theodor Rietschel, auf der Mitgliederversammlung der Leibniz-

Gemeinschaft Kooperationen als eine der drei wichtigen Säulen seiner Amtszeit bezeichnet und dabei der Zusammenarbeit mit den Hochschulen eine besonders herausgehobene Stellung zugesprochen. Auch der Termin erwies sich als äußerst günstig, da nur wenige Tage zuvor die neuen Bundestagsausschüsse benannt worden waren. Somit konnten kurzfristig die Mitarbeiter der neuen Ausschussmitglieder eingeladen werden. Viele von ihnen – zum Teil Neulinge auf dem Gebiet der Forschungspolitik – nahmen die Einla-

derung gerne an, um Informationen und Kontakte in ihrem neuen Aufgabengebiet zu sammeln. Grundlegende Informationen über die Situation von Hochschulen und außeruniversitärer Forschung gab als erster Referent der Pressesprecher der Leibniz-Gemeinschaft, Dr. Frank Stäudner. Er skizzierte auch die Argumentationslinien in der immer wieder aufkommenden Diskussion über die Eingliederung außeruniversitärer Institute in die Hochschulen. Die Befürworter einer Eingliederung argumentieren mit der Einheit von Forschung und Lehre und wollen die Forschung an die Unis zurückholen, um die „Versäulung“ der deutschen Wissenschaft aufzubrechen. Dem hielt Stäudner die Stärke der außeruniversitären Forschung bei der Bearbeitung interdisziplinärer Themen entgegen. Außerdem müsse der Bund die Möglichkeit haben, auf Teile des Wissenschaftssystems im Sinne eines Auftraggebers für gesellschaftlich relevante und überregional bedeutsame Forschung Einfluss nehmen zu können – selbstverständlich ohne auf die Forschungsergebnisse Einfluss auszuüben. Besonders aus der Erfahrung bereits bestehender Kooperationen zwischen Instituten und Hochschulen sei das Versäulungs-Argument ohnehin längst obsolet, so Stäudner,

und kam zu dem Schluss „Kooperation geht vor Integration“.

Mitten aus dem Forscheralltag berichtete Prof. Dr. med. Stefan Ehlers, Leiter der Laborgruppe Molekulare Infektiologie am Forschungszentrum Borstel (FZB), dem Leibniz Zentrum für Medizin und Biowissenschaften, wie sich Kooperationen in der Realität darstellen. Im Zuge der Exzellenzinitiative entwickelt das FZB zurzeit einen Exzellenzcluster für Schleswig-Holstein zum Thema „Entzündung an Grenzflächen“, der die Forschungslandschaft über Orts- und Fakultäts-Grenzen hinweg neu strukturiert. Wichtige Kooperationspartner dabei sind die Universitäten Kiel, Lübeck und Hamburg.

Beide Referenten nutzten die Gelegenheit, ihre Wünsche an die Forschungspolitik zu formulieren. Während Ehlers dafür plädierte, das Gutachterwesen zu reduzieren, um mehr Zeit für die Forschung zu bekommen, sprach sich Stäudner für eine Gleichberechtigung der Forscher an Hochschulen und in außeruniversitären Instituten aus, beispielsweise bei DFG-Anträgen. (hvl)

*Weitere Informationen: Christoph Herbolt-von Loeper; Tel.: (030) 20 60 49 48; E-Mail: herbolt@leibniz-gemeinschaft.de*

## Bei der Monsterkaulquappe funkt es

Berlin-Brandenburger Presseverantwortliche treffen RBB-Wissenschaftsredakteure

**AK PRESSE BERLIN-BRANDENBURG: Berlin** – Dem gegenseitigen Kennen lernen, einem besseren Verständnis der jeweiligen Arbeitsweisen und somit auch als vertrauensbildende Maßnahme diene ein Treffen von 13 Presseverantwortlichen aus 15 Leibniz-Instituten und dem Berlin-Büro mit fünf Wissenschaftsjournalisten des Rundfunks Berlin-Brandenburg (RBB) am 14. November. Zweieinhalb Stunden nahmen sich beide Seiten Zeit, um im gegenseitigen Gespräch zu erörtern, wie die Zusammenarbeit der Berlin-Brandenburger Leibniz-Institute mit den Journalisten des öffentlich-rechtlichen Senders für die beiden Bundesländer weiter verbessert werden kann. Dabei kamen ganz allgemeine Themen wie die Vermittlung von Wissenschaft im Rundfunk ebenso zur Sprache wie praktische Tipps der Journalisten an die Presse-Verantwortlichen, wie sie die Informationen aus ihren Instituten mit größeren Erfolgsaussichten an die Sender vermitteln können.

In die letzte Kategorie gehörte der Hinweis von Thomas Prinzler, Wissenschaftsredakteur des RBB-Inforadios, wie eine Pressemitteilung per E-Mail verschickt werden sollte: „Wenn ich nicht ganz klar in Betreffzeile und Absenderkennung sehen kann, wer mir diese E-Mail mit welchem Thema schickt, dann fliegt sie in den Papierkorb.“ Bei bis zu 50 E-Mails pro Tag müsse er sofort erkennen können, worum es sich handelt, so Prinzler.

Für „Distanz zum eigenen Thema“ warb Hartmut Sommerschuh, Redakteur beim Wissenschafts-

und Umweltmagazin „Ozon“ des RBB-Fernsehens. Die Presseverantwortlichen sollten sich überlegen, wie sie mit ihren Themen das Lebensinteresse der Zuschauer wecken, welche Anwendungsbezüge es gibt und welche Vernetzungen mit anderen Themen bestehen, empfahl Sommerschuh als Vorüberlegungen für eine Themenpräsentation in Richtung der Journalisten. Dass dies aber nicht bedeutet, dass in den Pressestellen der Institute die Arbeit der Journalisten erledigt werden müsse, machte die „Ozon“-Redakteurin Heiderose Häslar klar: „Wir können auch scheinbar dröge Themen aufpeppen, wenn wir der Meinung sind, es interessiert unsere Zuschauer.“ Dafür helfe natürlich besonders beim Fernsehen eine langfristige Vorbereitung, sagte Häslar und warb für frühen Kontakt der Institute zu den Sendern. Auch bei Sperrfristen, wie sie z.B. bei Veröffentlichungen in Fachzeitschriften üblich sind, sei eine Vorabinformation sinnvoll, um die Berichterstattung vorzubereiten. Dass vereinbarte Sperrfrist und Vertraulichkeit dabei eingehalten werden, sei selbstverständlich, so Häslar.

Auch das Thema Exklusivität diskutierten die Gesprächspartner. Bei einigen Themen bietet es sich durchaus an, so der Tenor, sie nicht durch Presseerklärungen an Gesamtverteiler zu publizieren, sondern gezielt einzelne Redaktionen exklusiv anzusprechen. Auf diese Weise könnten sich Sender und Institut gleichermaßen profilieren. Interessante Themen würden ja schließlich von anderen Medien aufgegriffen und so breit gestreut publiziert.

Iduna Wünschmann, freie Autorin für „Ozon“, bat die Presseverantwortlichen, die Wissenschaftler auf Medienbesuche vorzubereiten. „Wenn das Radio kommt, können sie in einer halben Stunde durch sein, beim Fernsehen müssen sie wegen des technischen Aufwands eventuell mehrere Stunden einplanen“, erinnerte die Journalistin.

Versorgt mit so vielen Anregungen lieferten die anwesenden Leibniz-Institute ihrerseits nützliche Informationen an die Journalisten, in dem sie inte-

ressante Forschungsvorhaben vorstellten. Dabei landeten etliche Themen in den Notizblöcken der Journalisten. So werden zum Beispiel die „Monsterterkalquappen“ des Leibniz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) aus Berlin bald wohl auch durch den Äther schwimmen. (hvl)

Weitere Informationen: Christoph Herbolt-von Loeper, Tel. 030/20 60 49 48; E-Mail: herbolt@leibniz-gemeinschaft.de

## Die letzten Preußen

„Geisteswissenschaft im Dialog“ über die globale Faszination klassischer Musik

**GEISTESWISSENSCHAFT IM DIALOG: Leipzig** – „Die Zukunft der klassischen Musik liegt in Ostasien.“ Das sagte Christoph Wolff, Leiter des Leipziger Bach-Archivs und Professor für Musikwissenschaft an der amerikanischen Harvard-Universität, bei einer Diskussionsveranstaltung der Reihe „Geisteswissenschaft im Dialog“. Die gemeinsame Reihe von Leibniz-Gemeinschaft und Union der Akademien gastierte erstmals in Leipzig. Beim Thema „Empfindung und Kalkül – zur globalen Faszination klassischer Musik“ lag die Wahl der Stadt nahe, in der der große Barockkomponist Johann Sebastian Bach bis zu seinem Tod 1752 fast 30 Jahre lang wirkte.

Wolff setzte große Hoffnungen in die „15 bis 30 Millionen kleinen Chinesen“, die das Klavierspiel erlernten. In Europa dagegen sei die bürgerliche Kultur des Hauskonzerts und des Selbermusizierens stark im Schwinden begriffen. Wolff machte dafür Stereoanlage und digitale CD verantwortlich. Angesichts der perfekten Konzerteinspielungen verlor viele Menschen den Mut, selber zum Instrument zu greifen.

Der Schriftsteller und Japankenner Manfred Osten hatte Antworten auf die Frage parat, warum die Japaner sich für klassische Musik aus einem fremden Kulturkreis begeistern. Eigentlich sei es, so Osten, „paradox“, dass sich die Musik aus einer Individualkultur perfekt in eine „Konsens- und Harmoniekultur“ wie die japanische einfüge. Die fernöstliche Beethoven-Begeisterung komme dennoch nicht von ungefähr. Japaner leben in der Gegenwart. So kenne die japanische Grammatik kein Subjekt und keine echte Zukunftsform. Das wiederum bereite den Boden für eine intensive Rezeption der Musik, so Ostens These. Außer-

dem habe sich die japanische Elite nach der erzwungenen Öffnung Japans in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts am Erfolgsmodell Preußens orientiert. Das ist kurios: Der Aufstieg Preußens zur europäischen Großmacht hing in den Augen der Japaner nicht zuletzt mit dem Wert der Musik im bürgerlichen Bildungskanon zusammen. Und während die bürgerliche Hausmusikultur in Deutschland heutzutage verfällt, lebt sie in Japan fort. So sind die Japaner die letzten Preußen.

Später kam das Publikum zu Wort, das sich als musikalisch kenntnisreich, meinungsfreudig und neugierig erwies. Die Moderation der Veranstaltung lag in den Händen von Dr. Gabriele Buschmeier von der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften in Mainz. Den lokalen Bezug zur Thematik stellte Prof. Dr. Marianne Betz, Professorin für Musikgeschichte in Leipzig, mit ihrem Kurzreferat „Leipzig – ein Mekka der Musik: Tradition und Internationalität“ her.

Musiziert wurde selbstverständlich auch. Ansonsten hielt der Abend noch einige interessante Gedanken bereit. So sei die Klassische Musik die Popmusik ihrer Zeit gewesen, so Wolff. Für den Dünkel, den manche Hörer von Haydn, Beethoven oder Bach gegenüber den Fans von a-ha, Depeche Mode oder Paul Weller empfinden, besteht also kein Anlass. Bleibt die Frage: Was war zu Beethovens Zeiten Punk? Womöglich er selber. (fst)

@ [www.gidialog.de](http://www.gidialog.de)

Weitere Informationen: Dr. Katharina Weisrock, Tel. (06136) 752007, E-Mail: [weisrock@leibniz-gemeinschaft.de](mailto:weisrock@leibniz-gemeinschaft.de)

## Institute

### Leibniz-Gemeinschaft steckt voller Ideen

Jury wählt neun Institute für große Image-Aktion im WM-Jahr 2006 aus

**LAND DER IDEEN: Bonn/Berlin** - Neun Institute der Leibniz-Gemeinschaft befinden sich unter den 365 Orten im Land der Ideen, mit denen sich Deutschland im Jahr der Fußball-Weltmeisterschaft im In- und Ausland als innovationsstark, modern und offen präsentieren will.

Leibniz-Präsident Ernst Theodor Rietschel ist erfreut und stolz auf das gute Abschneiden der Leibniz-Institute beim Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“. „Die vielen ausgewählten Orte der Ideen zeigen den beträchtlichen Stellenwert der in der Leibniz-Gemeinschaft verbundenen

Forschungseinrichtungen. Ihre große Bandbreite von der Synchrotronstrahlung über die Zoo- und Wildtierforschung bis hin zu unserem ureigensten Kulturgut der deutschen Sprache spiegelt die Vielfalt der Innovationsbereiche wider, in denen die Leibniz-Wissenschaftler arbeiten.“ Ein großes Lob zollt der Präsident dem Engagement der Leibniz-Wissenschaftler. Schließlich würden Aktivitäten wie die Orte im Land der Ideen von den Wissenschaftlern meistens zusätzlich zur eigentlichen Forschungsarbeit übernommen, so Rietschel. Darin erkennt der Leibniz-Präsident den Enthusiasmus der Forscher, der sich nicht darin erschöpft, Deutschland an neuen Ideen forschend voran zu bringen, sondern auch die Vermittlung dieser Ideen umfasst. „Die Leibniz-Gemeinschaft steckt voller Ideen und es ist schön, dass die Forscher diese mit der Öffentlichkeit teilen“, bringt es Rietschel auf den Punkt.

- 15. März: Institut für deutsche Sprache in Mannheim (IDS):
- 9. Mai: Technische Informationsbibliothek in Hannover (TIB).
- 24. Juni: Schloss Dagstuhl, internationales Begegnungs- und Forschungszentrum für Informatik (IBFI).
- 30. Juli: Berliner Elektronenspeicherring-Gesellschaft für Synchrotronstrahlung (BESSY).

- 1. August: Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung in Berlin (IZW):
- 17. September: Germanisches Nationalmuseum in Nürnberg (GNM).
- 9. Oktober: Leibniz-Institut für Troposphärenforschung in Leipzig (IfT).
- 15. Dezember: Ferdinand-Braun-Institut für Höchstfrequenztechnik in Berlin (FBH).
- 19. Dezember: Institut für Arbeitsphysiologie an der Universität Dortmund (IfADo).

Die Kampagne „Deutschland – Land der Ideen“ ist eine gemeinsame Standortinitiative der Bundesregierung und der deutschen Wirtschaft, vertreten durch den Bundesverband der Deutschen Industrie. Aus mehr als 1200 Bewerbungen wählte eine Jury die 365 Sieger-Orte aus, darunter 88 aus der Kategorie „Forschungsinstitute, Schulen und Universitäten“. Als Auswahlkriterium galten unter anderem bislang unbekannte Aspekte Deutschlands im Sinne überraschender, weitestgehend unbekannter Orte im Land der Ideen oder Orte mit einer herausragenden Bedeutung für Deutschland im gesellschaftlichen oder technologischen Sinne. (hvl)

@ [www.land-der-ideen.de](http://www.land-der-ideen.de)

## Wissenschaftsorganisationen

# Wissenschaft im Dialog wählt neuen Vorsitzenden

Zur Wahl von Gerold Wefer dokumentieren wir eine Pressemitteilung von WiD

**WISSENSCHAFT IM DIALOG: Berlin** - Im Rahmen seiner Sitzung am 21. November 2005 wählte der Lenkungsausschuss von Wissenschaft im Dialog (WiD) seinen neuen Vorsitzenden, den Bremer Meeresgeologen und Communicator-Preisträger Gerold Wefer. Er wird dem scheidenden Vorsitzenden Joachim Treusch zum 1. Oktober 2006 im Amt nachfolgen.

Prof. Dr. Gerold Wefer, Jahrgang 1944, studierte Geologie in Kiel und wurde 1985 an die Universität Bremen berufen, an der er seither als Professor für Allgemeine Geologie mit dem Schwerpunkt Meeresgeologie lehrt und forscht. Neben seinen herausragenden wissenschaftlichen Leistungen u. a. als Direktor des DFG-Forschungszentrums Ozeanränder und Leiter des MARUM (Zentrum für marine Umweltwissenschaften der Universität Bremen) engagiert sich Wefer seit vielen Jahren für die verständliche Darstellung von Forschungsarbeit für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen. Seine Erfahrung im Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit hat er in zahlreichen Projekten seit Beginn der 80er Jahre unter Beweis gestellt. Hierzu gehören unter anderem die „Wochen der



Meeresforschung“, der „Tag des offenen Schiffes“ und nicht zuletzt die maßgebliche Beteiligung an der wissenschaftlichen Konzeption und am Bau des Universum Science Center in Bremen.

„Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den Trägern von WiD und werde als künftiger Vorsitzender den Dialog mit der Öffentlichkeit weiter vorantreiben“, bekräftigt Wefer. „Herr Treusch hat Maßstäbe gesetzt, die auch für meine zukünftige Arbeit eine Orientierung sind.“ „Herr Wefer war ein höchst effektiver Partner von WiD im Wissenschaftssommer 2002 in Bremen

und er hat drei Jahre später Bremen zum Sieg im Wettbewerb um den Titel Stadt der Wissenschaft 2005 geführt. Ich kann mir keinen besseren Nachfolger wünschen“, so der amtierende Vorsitzende Treusch.

Prof. Dr. Joachim Treusch, Jahrgang 1940, führt WiD seit der Gründung im Jahr 1999. Der Vorstandsvorsitzende des Forschungszentrums Jülich hat WiD gemeinsam mit dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und den großen deutschen Wissenschaftsorganisationen aus der Taufe gehoben, engagiert aufgebaut und ent-

scheidend geprägt. Treusch verlässt nach zwei Amtszeiten WiD und gleichzeitig auch das Forschungszentrum Jülich. Er übernimmt am 1. Oktober 2006 das Amt des Präsidenten der Interna-

tional University Bremen.

@ [www.wissenschaft-im-dialog.de](http://www.wissenschaft-im-dialog.de).

## Menschen

---

### Neue Gesichter in der Geschäftsstelle

#### Dr. Carsten Klein

Jahrgang 1966

1985-1995: Studium der Physik und Philosophie an der Ruhr-Universität Bochum und der University of Sussex, Brighton, England und Studium der Wirtschaftswissenschaften an der FernUniversität Hagen.

1995-1998: Promotion in Philosophie an der Ruhr-Universität Bochum.

1997-2002: Wissenschaftlicher Mitarbeiter und wissenschaftlicher Assistent am Philosophischen



Seminar der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

2003-2004: Referent in der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates, Köln.

2004-2005: Programm-Manager beim Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, Essen.  
Seit Dezember 2005 als Referatsleiter Evaluierung bei der Leibniz-Gemeinschaft.

Tel. (0228) 308 15 – 222

E-Mail: [klein@evaluierung-leibniz.de](mailto:klein@evaluierung-leibniz.de)

#### Simone Taufenbach

Rechtsanwältin

geboren am 27. April 1977

1996–2001: Studium der Rechtswissenschaften mit Schwerpunkt Völker-/ Europarecht an der Universität Bielefeld und der Robert Schuman Université Strasbourg

2002–2004: Juristisches Referendariat in Bielefeld / LG Bielefeld, OLG Hamm, Speyer (DHV Speyer), Brüssel (Landesvertretung)

2004–2005: Tätigkeit als Rechtsanwältin, Ausbildung zur Diplom-Wirtschaftsjuristin, Hospitantin im EU-Büro des BMBF



Vielfältige Auslandserfahrungen, z.B. EU-Parlament in Strasbourg, EU-Kommission, KoWi Büro Brüssel

RA'in Simone Taufenbach hat ab dem 1. November 2005 die rechtlichen Angelegenheiten von Frau RA'in Anja Pelzer aus Berlin übernommen, die sich inzwischen im Mutterschutz befindet, und ist als Justitiarin in der Geschäftsstelle in Bonn für den Verwaltungsausschuss, den Arbeitskreis Recht sowie für europarechtliche Angelegenheiten zuständig.

Tel. (0228) 308 15 – 228

E-Mail: [taufenbach@leibniz-gemeinschaft.de](mailto:taufenbach@leibniz-gemeinschaft.de)

#### Dr. Nathalie Martin-Hübner

1990-1996: Studium der Rechtswissenschaften, italienischen Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte an den Universitäten Heidelberg und Bologna

1996-1998: Referendariat mit Wahlstation VG-Bild-Kunst und Anwaltstation in Spanien

1998-1999: Lektorin für deutsches Recht an der Universität Montpellier

1999-2001: Anwaltliche Tätigkeit mit Schwerpunkt Technologierecht in Heidelberg

2001-2003: Rechts- und Organisationsangelegenheiten im Deutschen Krebsforschungszentrum



in der Helmholtz-Gemeinschaft e.V.

2004-2005: Forschungsverbund Berlin e.V., Rechtliche Beratung und Vertragsgestaltung im Technologietransfer

2005: Promotion im Urheberrecht an der Universität Montpellier

Ab Januar übernimmt RA'in Dr. Nathalie Martin-Hübner als Vertretung für RA'in Anja Pelzer im Berlin-Büro die Bereiche Technologietransfer und Internationales, Projektleitung Leibniz X, AK Chancengleichheit, AK Wissenstransfer.

Tel. (030) 20 60 49 44

E-Mail: [martin-huebner@leibniz-gemeinschaft.de](mailto:martin-huebner@leibniz-gemeinschaft.de)

## Dr. Peter Oliviusson

Jahrgang 1958

1978-1980: Post-gymnasiale Ausbildung zum Freizeitleiter, Värnamo Volkshochschule, Schweden

1980-1986: Freizeitleiter in Jugendzentren und Schulen in Stockholm, Schweden

1986-1992: Studium der Chemie und Biologie an der Universität Stockholm und Universität Uppsala, Schweden. B.Sc. 1992

1992-1999: Promotion und Lehrtätigkeit in Pflanzenbiologie. Botanisches Institut, Universität



Stockholm. Ph.D. Januar 2000 „Aquaporin homologues in Norway spruce, *Picea abies*“

2000: Post-doc. Botanisches Institut, Universität Stockholm, Schweden

2000-2005: Wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Universitäten Göttingen und Heidelberg, Abt. Pflanzliche Zellbiologie

Seit 2005 als Referent im Referat Evaluierung. Er nimmt damit die Position von Frau Dr. Bley ein, die das Referat Evaluierung verlassen hat.

Tel.: (0228) 308 15 - 223

E-Mail: [oliviusson@evaluierung-leibniz.de](mailto:oliviusson@evaluierung-leibniz.de)

## Termine

---

13. Januar: Sektion C, FMP Berlin.  
7. Februar: Senatsausschuss Evaluierung (SAE), Berlin.  
15. Februar: Präsidium, Kiel.  
6. März: AG Archive, Deutsches Schiffahrtsmuseum Bremerhaven.  
22. März: Senatssitzung, Berlin.  
22. März: Parlamentarischer Länderabend Niedersachsen, Hannover.  
27. April: Verwaltungsausschuss, Warnemünde.  
4. Mai: Sektion A, RGZM Mainz.  
30. Mai: AK Europa, Berlin.  
30. Mai: Parlamentarischer Abend (Bund), Berlin.  
12. Juni.: IVS-Sitzung, ZB Med Köln.  
22.-24. November: Jahrestagung, Berlin.

### IMPRESSUM

Christoph Herbort-von Loeper  
Tel. (030) 20 60 49-48 Fax: (030) 20 60 49-55  
E-Mail: [herbort@leibniz-gemeinschaft.de](mailto:herbort@leibniz-gemeinschaft.de)

## Kontaktübersicht Geschäftsstelle

Name	Position	Tel / Mail
PD Dr. habil. Michael Klein	Geschäftsführer	(0228) 308 15 – 211 klein@leibniz-gemeinschaft.de
Karin Luppus	Assistenz Geschäftsführung	(0228) 308 15 – 210 luppus@leibniz-gemeinschaft.de
Dr. Andrea Binder	Stv. Geschäftsführerin Sektion E, AK Nachhaltigkeit Evaluierungsfragen, Forschungsrating (WR)	Tel. 0228 / 3 08 15 - 214 binder@leibniz-gemeinschaft.de
Dr. Marko Häckel	Sektion D, Senat, Europäische Forschungsförderung, Nachwuchsförderung	(0228) 308 15 - 221 haeckel@leibniz-gemeinschaft.de
Dr. Martin Thomé	Sektionen A und B, SAW, Interdisziplinärer Verbund Serviceeinrichtungen (IVS), AK Bibliotheken und Informationsverbünde, AK Museen, AK Open Access, AG Archive	(0228) 308 15 – 212 thome@leibniz-gemeinschaft.de
RA'in Simone Taufenbach	Justitiarin, Verwaltungsausschuss, administrative Arbeitskreise, KLR, Programmbudgets, allgemeine Rechtsfragen	Tel. 0228 / 308 15 - 228 taufenbach@leibniz-gemeinschaft.de
Verwaltungsfachwirt Uwe Kremer	Gremienbetreuung (Allianz, Senat, SAE, SAW, Präsidium)	(0228) 308 15 - 213 kremer@leibniz-gemeinschaft.de
Dipl.-Ing. Riadh Mcharek	Technische Infrastruktur ,EDV-Anlagen, technische Organisationsbetreuung, technischer Webmaster	(0228) 308 15 - 219 mc@leibniz-gemeinschaft.de
Katja Winzer	Sekretariat Bonn	(0228) 308 15 - 231 winzer@leibniz-gemeinschaft.de
Anja Brunner	Sekretariat Bonn	(0228) 30 815 - 215 brunner@leibniz-gemeinschaft.de
Martina Kolfenbach	Sekretariat Bonn	(0228) 308 15 - 218 kolfenbach@leibniz-gemeinschaft.de
N.N.	Pressesprecher AK Presse, AK Nachhaltigkeit, Partner für Innovation, WiD	(030) 20 60 49 - 42
RA'in Dr. Natalie Martin-Hübner	AK Wissenstransfer, AK Chancengleichheit Projektleitung Leibniz X, Internationales, Technologietransfer	(030) 20 60 49 - 44 martin-huebner@leibniz-gemeinschaft.de
Christoph Herbort-von Loeper M.A.	Regionale/fachliche Presse-AKs Leibniz-Journal, Leibniz-Nachrichten Leibniz-Forum, Leibniz-Frühstück	(030) 20 60 49 - 48 herbort@leibniz-gemeinschaft.de
Sven Weichert	Administration Geschäftsstelle (Finanzen), Wirtschaftsplan & Mitgliedsbeiträge, Daten & Statistik	(030) 20 60 49 - 43 weichert@leibniz-gemeinschaft.de
Petra Ziemer	Assistenz Past-Präsident Berlin	(030) 20 60 49 –40 ziemer@leibniz-gemeinschaft.de
Dipl.-Ing. Dipl.-Geol. Fritjof Karnani MBA	Leiter Leibniz X	(030) 6392-5118 karnani@leibniz-gemeinschaft.de
Dipl.-Phys. Karin Kricheldorff	Leibniz X	(030) 6392-5116 kricheldorff@leibniz-gemeinschaft.de
Jörg Strompen M.A.	Leibniz X	(030) 6392-5117 strompen@leibniz-gemeinschaft.de
Dr. Katja Brandt	Persönliche Referentin des Präsidenten Allianz, Präsidium, Sektion C	(04537) 188-583 brandt@leibniz-gemeinschaft.de
Maike Kohlmorgen	Sekretariat Prof. Rietschel	(04537) 188-201 mkohl@fz-borstel.de
Dr. Carsten Klein	Referatsleiter Evaluierung	(0228) 308 15 -220 klein@evaluierung-leibniz.de
Dr. habil. Susanne Holstein	Stellv. Referatsleiterin Evaluierung	(0228) 308 15 -217 holstein@evaluierung-leibniz.de
Christiane Joerk	Referentin Evaluierung	(0228) 308 15 -225 joerk@evaluierung-leibniz.de
Dr. Helga Weyerts	Referentin Evaluierung	(0228) 308 15 -226 weyerts@evaluierung-leibniz.de
Dr. Dietmar Leitner	Referent Evaluierung	(0228) 308 15 -227 leitner@evaluierung-leibniz.de
Dr. Peter Oliviusson	Referent Evaluierung	(0228) 308 15-223 oliviusson@evaluierung-leibniz.de
Iris Budweth	Sekretariat	(0228) 308 15 -222 budweth@evaluierung-leibniz.de
Sigrid Künzel	Sekretariat, Broschüreneerstellung, Korrektorat	(0228) 308 15 -224 kuenzel@evaluierung-leibniz.de